

# Unsere Reise nach Zanzibar

Jambo!!

Wir sind Line und Jana und haben insgesamt neun Wochen als Volunteers auf der wunderschönen Insel Zanzibar im Projekt Bwecodeo Kisiwa Art Farm verbracht.

Unsere Reise startet am 8. Januar 2024 in Frankfurt am Flughafen, wovon wir über Addis Abeba nach Zanzibar fliegen. Dort angekommen werden wir zwar nicht mit dem erwarteten Sonnenschein, dafür aber mit 30 Grad und Palmen begrüßt. Von Madebe werden wir dann zur Kisiwa Art Farm gebracht, die sich 1,5 Stunden entfernt von der Hauptstadt in dem Ort Bwejuu befindet. Allein die Taxifahrt ist mit den vielen Schlaglöchern und Überholungsmanövern, vorbei an den sansibarischen Dörfern, schon ein Erlebnis und ein wenig Kulturschock bleibt dabei nicht aus. Auf der Farm angekommen, begrüßt uns Lara, die Projektleiterin, herzlich und zur Stärkung gibt es -typisch swahilisch- Reis mit Bohnen und Mchicha (=Spinat). Danach geht es das erste Mal zum wunderschönen ursprünglichen Strand, der zu Fuß nur 10 Minuten entfernt ist!

Von Anfang an fühlen wir uns sehr wohl auf der Farm und lernen das Leben mit den Katzen, Hühnern, Hunden und unzähligen schönen Blumen sehr schnell lieben. Die hilfsbereiten und offenen Menschen und die positive Lebenseinstellung, ganz nach dem Motto „Hakuna Matata“, fällt uns direkt positiv auf. Auch für unsere Projektarbeit im Kindergarten und beim Empowerment Training können wir uns direkt begeistern und planen schon erste eigene Projektideen. Nachmittags zieht es uns an den Strand, wo wir an unserem zukünftigen Lieblingsplatz „Evergreen“ unsere erste Kokosnuss trinken, die uns direkt von der Palme gepflückt wird. An unserem ersten Wochenende geht es mit dem „dala dala“ (so werden die öffentlichen Busse genannt), in den Monkey Forest, wo wir pinkelnden Affen und musikalischen Einheimischen begegnen. Außerdem befolgen wir direkt einen von Laras guten Tipps und besuchen das „New Teddy's“ in Jambiani, einem Hostel direkt am Meer mit Pool. Dort sind wir wie jedes Mal überrascht, wie schnell hier Flut und Ebbe kommen.

Unsere erste Woche auf Zanzibar ist besonders aufregend, da alles noch neu und doch sehr unterschiedlich im Vergleich zu Deutschland ist: keine Müllversorgung, Stromausfälle, Geckos im Zimmer, die Hitze, und mit Händen essen. Doch dank Lara und unserer lieben Dada, unserer Haushaltshilfe, die uns jeden Morgen ihren Ingwertee und frische Früchte zubereitet, leben wir uns sehr gut ein. Außerdem haben wir uns, abgesehen von der Hitze, bereits in der zweiten Woche an alle anfangs fremden und neuen Umstände gewöhnt und genießen jeden Tag.





Durch die täglichen Tanzeinlagen im projekteigenen Art & Adventure Kindergarten mit swahilischen Liedern lernen wir unsere ersten Wörter auf der neuen Sprache. Und auch wenn das nicht ausreicht, um mit den local kids zu sprechen, merken wir, dass es gar nicht viel braucht, um sich zu verstehen. Die Strandtage mit den Kindern gefallen uns besonders gut und wir merken, wie das Vertrauen der Kinder zu uns immer größer wird.

Auch in das Empowerment Training der Nähsschule finden wir uns trotz der Kommunikationsprobleme immer besser ein und setzen erste eigene Idee um. Dabei fällt uns auf wie dankbar die Frauen für unsere Hilfe sind und auch wir sind dankbar für die tolle Chance, selber helfen zu können. Ein weiteres Highlight ist auf jeden Fall der wunderschöne, klare Sternenhimmel, in den wir stundenlang schauen könnten.

Unser Wochenendausflug geht in die Hauptstadt Stone Town. Nach einem lustigen Abend in einer Bar und Club nutzen wir tagsüber die Zeit, um die engen und verwinkelten Gassen zu erkunden und in den kleinen Souvenirshops erste Andenken zu kaufen. Erlebnisreich ist auch der „Forodhani food market“ in der Nähe des Hafens, auf dem wir swahilische Spezialitäten von Mr. Delicious & Co probieren. Am nächsten Tag besuchen wir das Slavery Museum und lernen etwas über den Sklavenhandel auf Zanzibar, der erst 1909 endgültig abgeschafft wurde.

Unsere zweite Woche endet mit einer Spice Tour, bei der wir viel über die bekannten Gewürze lernen - vor allem über die besondere Wirkung von Ingwer. Zum Glück haben wir uns mittlerweile auch an den anfangs ziemlich starken Ingwertee gewöhnt und trinken morgens brav zwei Tassen davon;). Leider werden wir trotzdem von ein paar Wehwehchen nicht verschont, doch Lara kennt sich immer aus und hilft uns weiter.

Nach diesem ereignisreichen Wochenende genießen wir die Nachmittage wieder am Strand -wenn wir nicht gerade von Dromedaren oder Masais überrascht werden. Auch im Projekt wird uns nicht langweilig: Von Fingerfarben-Malen, Ballonpartys und Rasseln basteln über Muscheln am Strand sammeln und Sandburgen bauen, ist alles dabei und aus den anfangs vier Kindern sind mittlerweile neun geworden, die wir alle direkt ins Herz schließen.

Am Wochenende findet die bekannte Fullmoon-Party statt und so geht es in den Norden nach Kendwa, wo wir endlich herausfinden, wo die vielen Touristen sind, von denen immer gesprochen wird. Kein Wunder, denn dort erleben wir unseren bisher schönsten Tag: Ein Schnorchelausflug mit Delfinen, den unterschiedlichsten Fischen, bunten Korallen, einer Sandinsel mitten im Meer und dem schönsten Wasser, das man sich vorstellen kann. Nach diesem unvergesslichen Erlebnis und einem schmerzhaften Sonnenbrand ist dann auch schon ein Drittel unserer Zeit vorbei.



In der Zwischenzeit fühlen wir uns richtig angekommen und können uns mit vielen Dingen der sansibarischen Kultur identifizieren. Vor allem die Gemeinschaft und das Zusammenleben fällt uns immer wieder positiv auf: Gemeinsam Fußball schauen, abends zusammen kochen oder Lieder am Lagerfeuer singen, wie wir es an einem unvergesslichen Abend in der „Kuza Cave“ erlebt haben.

Ein weiteres Highlight der vierten Woche ist definitiv auch der Kochkurs mit unserer Dada, die mit uns unser Lieblingsessen, ihr Coconut Curry mit Mchicha und Chapati, kocht. Auch wenn wir nicht ganz so talentiert darin sind, die Teigfladen so rund und glatt zu kneten wie sie, macht es super viel Spaß und wir freuen uns etwas Neues zu lernen. Interessant ist auch der Besuch auf der Seaweed Farm in Paje, auf der die „Bibi Sabuni“ (=Seifenomis) Algen anpflanzen, welche dann zur Herstellung von Seife benutzt werden.

Abgesehen von neuen Kochskills und neuem Wissen über die Seifenproduktion, wird auch unsere Verhandlungsfähigkeit immer besser und wir gewöhnen uns an den Lebensstandard. So sitzen wir zum Beispiel nachmittags auf einer Mauer auf der Farm und waschen das erste Mal unsere Wäsche selber von Hand. 2.5 Stunden, vielen „ich habe keine Lust mehr“ und immer noch den gleichen Flecken später, stellen wir fest, dass das leider gar nicht unser Ding ist. Trotzdem fällt uns auf, wie wichtig es ist auch mal solche Erfahrungen zu machen und wie selbstverständlich wir unseren Lebensstandard in Deutschland oft ansehen. Das wird uns auch im Kindergarten immer wieder bewusst, denn so einen sicheren und liebevollen Ort gibt es hier für Kinder kaum. Umso glücklicher macht es uns dann, wenn wir in die strahlenden und lachenden Gesichter der Kinder schauen und merken, dass wir zu vielen schönen Kindheitserinnerungen beitragen können.

Unsere vierte Woche endet mit einem traumhaften Sonnenuntergang am „Mtende Beach“, im Süden der Insel, der durch die Felsküste eine wunderschöne Abwechslung zu dem Palmenstrand an der Ostküste ist.

Nach weiteren Tagen am Strand, einer Trommelstunde mit den Kindern und abendlichen Cocktails in Paje, merken wir, dass bereits Halbzeit ist und die Zeit einfach viel zu schnell vergeht. Wir beschließen am nächsten Morgen um 5:30 Uhr aufzustehen, um den Sonnenaufgang anzuschauen, was sich auf jeden Fall lohnt. Die Ruhe, die ersten Sonnenstrahlen, eine Runde schwimmen und auf dem Rückweg das leckerste Maandazi aus ganz Zanzibar essen - so lässt es sich wunderbar in den Tag starten.



Die Nachmittage verbringen wir inzwischen oft in Paje, wo es viele schöne Hotels mit Pool gibt, die wir kostenlos nutzen dürfen. Obwohl wir solche traumhaften Orte sehr genießen, bemerken wir den riesigen Unterschied zwischen den touristischen Hotelanlagen und den einheimischen Dörfern, die nur eine hohe Mauer voneinander getrennt sind. Wir können uns vorstellen, wie frustrierend es für die Einheimischen sein muss zu sehen, in welchem Luxus die Touristen leben, welchen sie sich selbst niemals werden leisten können. Vor allem wenn man bedenkt, dass ein gutes Monatsgehalt eines Bauarbeiters gerade einmal 100\$ sind. Je länger wir hier sind, desto öfter fallen uns solche Ungerechtigkeiten auf, aber umso dankbarer sind wir auch, durch unser Privileg am Projekt teilzunehmen, etwas an die einheimische Bevölkerung zurückzugeben.



Unsere sechste Woche beginnt emotional, denn es heißt Abschied nehmen von unserer Freiwilligen Christa, die wir alle sehr ins Herz geschlossen haben. Dafür werden bunte Bilder mit Fingerfarbe gemalt, wobei schonmal mehr Farbe auf den Kindern als auf dem Blatt landet.

Außerdem üben wir mit den selbstgestalteten Zählbrettern das Zählen und mit einem Schwungtuch lernen die Kinder die Farben. Es ist besonders schön zu sehen, welche Fortschritte die Kinder dabei machen, wie neugierig sie sind und wie viel sie jeden Tag dazulernen. Auch das Empowerment Training und der Englischunterricht zahlt sich aus, denn die Kommunikation klappt mit einigen Frauen schon viel besser und auch beim Thema Selbstbewusstsein werden tolle Fortschritte gemacht!



In unserer „Freizeit“ genießen wir die Musik und lockere Atmosphäre mit einem Cocktail am Strand im Evergreen, wo die Wakushi Band jeden Dienstagabend auftritt. Außerdem mieten wir uns Roller, mit denen wir zum Michamvi Beach fahren, um den Sonnenuntergang zu sehen. Und weil das noch nicht genug ist, fahren wir am nächsten Morgen zum Strand um den wunderschönen Sonnenaufgang anzuschauen und eine Runde zu schwimmen. Ein frisches Maandazi von unserem Lieblingsstand darf auf dem Rückweg natürlich nicht fehlen!

Das Wochenende verbringen wir in Paje und obwohl das Coconut Curry im „Fisherman's“ extrem lecker schmeckt, können wir sagen, dass unsere Dada immer noch das Beste macht. Am Sonntag geht es gemeinsam mit unserem Besuch, drei deutschen Volunteers vom Festland, auf unsere zweite traumhafte Schnorcheltour, bei der wir riesige Seesterne, bunte Korallen und unglaublich viele Fische sehen.



Mittlerweile sind schon zwei Drittel von unserem Aufenthalt vorbei und wir realisieren wieder einmal, wie schnell die Zeit vergeht. Doch jetzt steht uns erstmal unser großes Highlight, die Safari, bevor. Überpünktlich -wir können es kaum glauben- kommen wir mit der ersten Fähre in Dar es Salaam an. Dort werden wir überflutet von Taxifahrern und sind deshalb doch ziemlich froh, dass wir von unserem Guide direkt am Fährhafen abgeholt werden.



Nach einer siebenstündigen Fahrt in den Mikumi Nationalpark beginnt unsere Safari. Von unzähligen Affen und Zebras, über fressende Löwen und rennende Giraffen bis hin zu einer Elefantenfamilie - wir sind einfach nur überwältigt von der wunderschönen Natur, der vielfältigen Tierwelt und den ganzen Eindrücken. Dabei können wir kaum glauben, wie nah uns die Tiere sind und wie schön es ist, die Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu sehen.

Wir besuchen nicht nur den Mikumi Nationalpark, sondern auch den Udzungwa Nationalpark, wo wir eine Wanderung zu einem der größten Wasserfälle Tanzanias machen. Von unseren Guides lernen wir viel über die Flora und Fauna, wobei ein bisschen Dschungel-Feeling von springenden Affen, den Schlingpflanzen und dem dichten Wald dabei nicht ausbleibt.

Nach einem weiteren Tag auf Safari mit einem 700 Jahre alten Baobab Baum, Nilpferden und einem wunderschönen Sonnenuntergang im Park geht es zurück nach Zanzibar auf die Farm. Unsere Highlights sind auf jeden Fall zwei kleine Elefantenbabys und die beeindruckenden Löwen, die uns teilweise so nah waren, dass wir sie gerne mal gestreichelt hätten:) Aber auch die zahlreichen Büffel, Antilopenherden, Vögel und Schmetterlinge sind ein echtes Spektakel und unbeschreiblich schön.

Trotz der langen Reise, hat sich die Safari definitiv sehr gelohnt und wir sind super dankbar, dass Lara uns dafür die Möglichkeit gegeben hat.

Zurück in Bwejuu, startet die Woche regnerisch, doch die Kids sind mit einem Beach Day immer zu begeistern und so wird dieser zu einem unserer schönsten Tage. Das Strahlen in den Augen, wenn wir mit den Kindern unter den Palmen zu ihren Lieblingsliedern tanzen, „Cakey“ und „Chapati“ aus Sand backen oder Fangen spielen, werden wir nie vergessen. Zu sehen, wie glücklich und frei die Kinder im Childcare von Bwecodeo aufwachsen können, ist etwas ganz Besonderes und auf Zanzibar leider absolut nicht selbstverständlich.

Unsere vorletzte Woche genießen wir sowohl in den Projekten, als auch im „Summer Beach“ in Paje, in dem es die allerbesten Smoothies gibt! Am Wochenende steht dann der Menstruationsworkshop an, in dem Hebamme Johanna über den weiblichen Körper, den Zyklus und Umgang mit der Periode aufklärt, was hier leider oftmals noch ein Tabuthema ist. Im Vordergrund steht dabei die Verwendung von Menstruationstassen, welche die Frauen ausgeteilt bekommen. Auch wir lernen viel Neues und sind dankbar ein Teil von diesem Projekt sein zu dürfen. Nach einer kleinen Yoga-Einheit essen wir alle gemeinsam, denn unsere Dada hat wieder unser geliebtes Coconut Curry gezaubert.



Und dann ist es so weit, unsere letzte Woche auf Zanzibar beginnt und obwohl wir jetzt schon alles vermissen, wollen wir diese nochmal in vollen Zügen genießen!

Und so können wir bei einer Nähstunde mit den beiden Nählehrerinnen Hayeshi und Asiya einen weiteren Punkt von unserer Bucketliste abhaken. Anfangs stellen wir uns zwar nicht ganz so talentiert an, aber immerhin halten wir am Ende zwei kleine Täschen mit Klettverschluss in der Hand.

Am nächsten Tag geht es zusammen mit Lara nach Stone Town, um von einer Spende neues Spielzeug für den Child Care zu kaufen. Wir sind überrascht wie wenig Auswahl es in dem größten Spielzeuggladen in der Hauptstadt gibt. Doch dafür sind wir uns sicher, dass sich die Kinder über jede Kleinigkeit freuen.

Bei einem Sunset Cruise in Michamvi fahren wir mit einem traditionellen Segelschiff auf eine weiße Sandbank, wo wir mit der besten Mango und frischen Kokosnüssen sprachlos und einfach glücklich den allerschönsten Sonnenuntergang genießen.

Nach einem letzten Strandtag im Kindergarten verabschieden wir uns mit Lollis, Geschenken, vielen Fotos und der ein oder anderen Träne von den Kindern.

Doch damit endet unser Aufenthalt nicht: Am Abend verkaufen wir auf dem „bento night market“ zusammen mit Lara, unserer Dada und den Nählehrerinnen die selbstgenähte Kleidung und hergestellten Seifen. Wir lassen den Abend gemeinsam mit der besten Pizza und Live Musik perfekt ausklingen. Danach geht es ins „New Teddy's“, wo wir unser letztes Wochenende verbringen. Wir genießen unseren letzten Sonnenaufgang, den klaren Sternenhimmel, das leckere swahilische Essen und natürlich den Pool mit Blick auf die Palmen und das türkisfarbene Meer.



Und dann heißt es Abschied nehmen von allem, was wir in den letzten neun Wochen so sehr ins Herz geschlossen haben. Wir sind unglaublich dankbar für alle unvergesslichen Momente auf der Farm, auf der wir uns so zuhause gefühlt haben.

Und für uns steht fest: Wir kommen auf jeden Fall wieder!

